

DIE LIEBE NOT

Umweltzonen in Städten sollen ab dem 1. Januar 2008 die Luft verbessern.

„Bei steigenden Feinstaubkonzentrationen treten vermehrt Erkrankungen der Atemwege wie Asthma auf“, erläutert Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Interview mit der TK (siehe rechts). Gabriel wies darauf hin, dass einige Städte im neuen Jahr Umweltzonen einrichten werden, um Kraftfahrzeuge mit hohen Emissionen aus bestimmten Gebieten fernzuhalten und somit die Luftbelastung zu senken.

Schlechte Luft – eine Gefahr für alle

Asthma bronchiale ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen westlicher Industrieländer. Experten gehen davon aus, dass drei bis sechs Prozent der erwachsenen Bevölkerung daran leiden. Bei Kindern liegt der Anteil sogar doppelt so hoch. Die Betroffenen leiden an einer anhaltenden Entzündung der Atemwege, die zu wiederholten Luftnotanfällen führt und mit einer Überempfindlichkeit der Atemwege

über zahlreichen Faktoren unserer Umwelt einhergeht. Asthmatiker reagieren zum Beispiel auf Pollen, Hausstaubmilben oder Nahrungsmittel. Aber auch körperliche Anstrengung, Atemwegsinfektionen und nicht zuletzt Luftreizstoffe, wie etwa Staub, Rauch oder Autoabgase, können die Erkrankung verschlechtern und Asthmaanfälle auslösen.

Diese so genannten Feinstpartikel kommen unter anderem aus Dieselmotoren und Holzöfen. Sigmar Gabriel erläutert: „Wie wir heute wissen, macht dieser Feinstaub Menschen krank. Die mikroskopisch feinen Partikel gelangen beim Einatmen über die Bronchien direkt in die Lunge.“ Im deutschen Wortschatz hat sich der Begriff Smog (engl.: smoke = Rauch, fog = Nebel) eingebürgert – eine gefährliche Anreicherung von schädlichen Stoffen in der Luft.



Die TK-Patienteninformation „Asthma bronchiale“ informiert über die verschiedenen Formen der Erkrankung, die Diagnose und die Möglichkeiten der Therapie. Sie erhalten die Broschüre kostenlos bei Ihrer TK oder unter www.tk-online.de unter der Rubrik „Formulare und Broschüren“.

Für Betroffene gibt es das TK-Plus-Programm „Asthma bronchiale“. Einzelheiten erfahren Sie unter der innerhalb Deutschlands gebührenfreien TK-Plus-Service-nummer 0800 - 285 75 87 (montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr) oder unter www.tk-online.de/tk-plus. Bei Fragen zur Erkrankung ist das TK-Ärztzentrum unter 018 02- 64 85 64 (ab 6 Cent pro Gespräch, abhängig vom Anbieter) rund um die Uhr für Sie erreichbar.

SMOG – WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Seien Sie besonders vorsichtig an windstillen, heißen Tagen im Sommer oder bei nasskalter Witterung im Winter, wenn Sie in industriereichen Gegenden wohnen.
- Achten Sie auf entsprechende Informationen zur Wetterlage und Schadstoffkonzentrationen in den Medien.
- Schließen Sie bei Smog die Fenster und verzichten Sie auf Spaziergänge oder Sport im Freien.

MIT DER LUFT

KRANKMACHER FEINSTAUB

Es wird ernst für die Autofahrer: Ab dem 1. Januar 2008 gibt es in vielen Städten Umweltzonen, in denen das Fahren nur mit einer Plakette erlaubt ist. Ein Gewinn für unsere Gesundheit oder einfach neue Bürokratie? TK aktuell sprach mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel über die Einführung von Umweltzonen in Innenstädten.

TK aktuell: Was hat Umweltschutz mit unserer Gesundheit zu tun?

Bundesumweltminister Gabriel: Der Mensch ist nun einmal abhängig von den natürlichen Lebensgrundlagen, also von sauberer Luft, sauberem Trinkwasser und intakten Ökosystemen. Der Umweltschutz greift auch dann ein, wenn die Lebensgrundlagen und damit die Gesundheit der Menschen gefährdet sind. Umweltschutz ist immer auch Gesundheitsschutz.

TK aktuell: Und deshalb gibt es ab 2008 innerstädtische Umweltzonen?

Bundesumweltminister Gabriel: Ja, weil festgestellt wurde, dass die seit 2005 gültigen EU-Luftqualitätsgrenzwerte für Feinstaub in vielen Kommunen regelmäßig überschritten werden. Deshalb weisen einige Städte ab 2008 bestimmte Gebiete aus, in denen nur Kraftfahrzeuge fahren dürfen, die einen festgelegten Abgasstandard einhalten. Fahrzeuge mit sehr hohen Emissionen erhalten keine Plakette und müssen draußen bleiben.

TK aktuell: Stäube gibt es doch auch in der natürlichen Umwelt? Was macht Feinstaub für den Menschen so gefährlich?

Bundesumweltminister Gabriel: Feinstaub ist ein Gemisch aus unterschiedlichsten Schwebstoffen in der Außenluft. Das sind Staubteilchen, die durch menschliche Aktivitäten entstehen, aber auch natürlichen Ursprungs, wie Mineralstaub oder Blütenpollen, sind. In erheblichem Umfang stammt Feinstaub aus Kraftwerken, Industrieanlagen, Heizungen und von Kraftfahrzeugen. Ruß aus Diesel-

motoren ist ein besonders kritischer Bestandteil. Wie wir heute wissen, macht dieser Feinstaub Menschen krank. Die mikroskopisch feinen Partikel gelangen beim Einatmen über die Bronchien direkt in die Lunge. Bei steigenden Konzentrationen treten vermehrt Erkrankungen der Atemwege wie Asthma, aber auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf. Gefährdet durch solche Auswirkungen können wir alle sein, besonders wenn wir uns längere Zeit in unmittelbarer Nähe viel befahrener Straßen aufhalten. Dies trifft nicht nur für die besonders sensiblen Bevölkerungsgruppen, wie unsere jüngsten Verkehrsteilnehmer – die Kinder –, zu, sondern auch für gesunde Erwachsene.

TK aktuell: Mit der Plakette kann man die Feinstaubbelastung der Luft reduzieren?

Bundesumweltminister Gabriel: Wir können mithilfe der Plakette den Verkehr gezielt steuern und dadurch die Luftbelastung senken. Umweltschutz leistet so einen praktischen Beitrag zur Gesundheitsförderung.

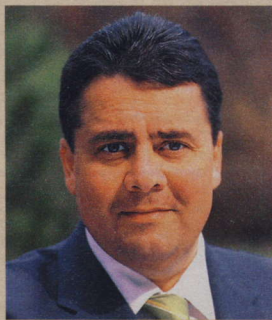
Gleichzeitig hat die Plakette eine Signalwirkung. Sie macht den Bürgern bewusst, ob ihr Auto viel oder wenig Schadstoffe ausstößt. Unser Ziel ist es, dass die Menschen künftig diesen Aspekt bei der Autowahl berücksichtigen.

TK aktuell: Das heißt, Sie wollen zu einem Bewusstseinswandel beitragen?

Bundesumweltminister Gabriel: Selbstverständlich. Wir fordern von den Menschen heute Mobilität. Sie ist für die Wirtschaftsentwicklung eines Landes essen-

ziell, bedeutet freie Entfaltung und Lebensqualität. Trotzdem müssen wir darauf achten, dass sich die Belastungen für Mensch und Umwelt in Grenzen halten. Ich bin mir sicher, dass die Einführung von Umweltzonen die Hersteller mittelfristig zu immer umweltfreundlicheren Fahrzeugen bewegt. Insbesondere trägt sie zu einer schnelleren Nachrüstung der vielen alten Fahrzeuge mit Partikelfiltern bei, die mit ihrem hohen Schadstoffausstoß in besonderem Maße zur Überschreitung der Luftqualitätsgrenzwerte in unseren Innenstädten beitragen.

Weitere Informationen zur Kennzeichnungsverordnung finden Sie unter www.bmu.de «



Bundesumweltminister
Sigmar Gabriel